

# Aargauische Reusstalsanierung und die Forschung der ETH Zürich

Autor(en): **Güller, Peter / Flury, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-74079>

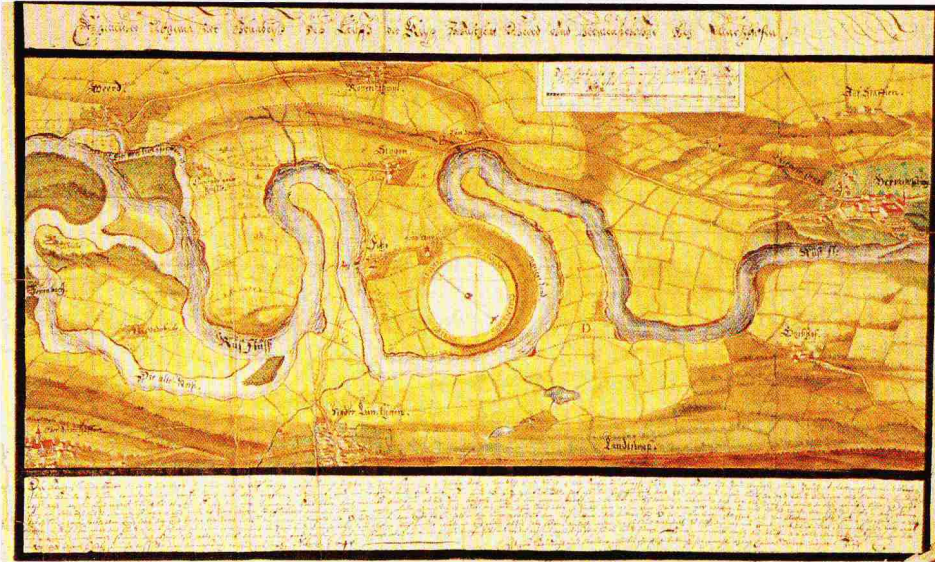
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aargauische Reusstalsanierung und die Forschung der ETH Zürich



Mäandrierende Reuss. Ausschnitt aus der Gyger-Karte, 1648

Einige an der aargauischen Reusstalsanierung beteiligte Vertreter der Wissenschaft, der Verwaltung und der Gemeinden haben im Jahre 1979 einer Einladung der Schweizerischen Studiengesellschaft für Raumordnungs- und Regionalpolitik (ROREP) und der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie Folge geleistet und an Ort und Stelle umfassend über das Projekt und seine Realisierung orientiert und diskutiert.

Für den Aussenstehenden geht von dieser Sanierung die Faszination einer verschiedensten und weitesten Erfahrungsbereiche beanspruchenden, orchestralen Inszenierung aus. Zur originären, wasserbaulichen Problemstellung hinzu kommt jene der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Naturwissenschaft und Ökologie, der Existenzweise und Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung, der finanziellen Situation der betroffenen Gemeinwesen. Die Sanierung vereint in hohem Masse sich widerstrebende, aber auch ergänzende und gegenseitig unterstützende Gesichtspunkte, was neue Formen des Forschungs- und Projektmanagements erforderlich machte. Ganz speziell interessiert aber auch, dass Technologie, Naturkunde, Sozialwissenschaften und praktische Politik an diesem Projekt in einer Art zusammenwirken, das als wegweisend erachtet werden darf für den Versuch, technischen und wissenschaftlichen Fortschritt verantwortungs- und in gewissem Sinne auch grenzbewusst zu Einsatz zu bringen.

Was für den aussenstehenden Praktiker und Wissenschaftler, sei er nun Ingenieur oder Architekt, Naturkundler, Wirtschaftler und Politiker Faszination auslösen mag, entspricht einem heute kompakten Planungs-, Forschungs- und Realisierungssystem mit Schwächen und Mängeln im Innern. Mit seinen Stärken auch, einem Gebilde, das sich über die Anfangspositionen: Wasserwirtschaft mit Kraftwerkbau, Wasserbau und Kulturtechnik - Landwirtschaft mit entsprechenden Strukturverbesserungen - Landschaftsgestaltung mit Ausscheidung von Naturschutzreservaten bis zum heutigen Stand entwickelt hat. Dies mit aargauischer, schweizerischer und europäischer Resonanz, in einer zeitlich unterschiedlich regen und aktiven Umwelt. Natürlich beleuchtet das vorliegende Heft, wie dies bereits die auslösende Arbeitstagung getan hat, vorab einige ausgewählte Probleme mit Lösungsansätzen und der Rahmen kann lediglich angedeutet werden. Besondere Betrachtungen seien dabei in den Bereichen der Organisation und der bürgernahen oder -fernen Arbeitsformen sowie der Erfahrungen aus einer mehr- bis interdisziplinären Arbeitsweise heraus erlaubt.

Das laufende Jahr 1980, als Jubiläumsjahr der ETH-Zürich, wird in seinen Monaten September bis November an Ort und Stelle weiter verbreitern und vertiefen. Verschiedene Veranstaltungen unter den Titel «Planen und Bauen in der Kulturlandschaft» werden die erarbeiteten «Grundlagen zur nachhaltigen Nutzung und Pflege des Raumes Reusstal» möglichst vollständig auslegen und versuchen aus ihrer Sicht, auf die Frage «Technik wozu und wohin?» Antwort zu geben.